

<b>Am: 19.02.2024</b>	<b>In: Gau-Bickelheim</b>	<b>Beginn: 20.00 Uhr</b>	<b>Ende: 22.35 Uhr</b>	
<b>Anwesend</b> Anwesenheitsliste liegt in der Nextcloud	<b>Moderation</b> Herr Pfr. Hock Frau Eva-Maria Heilmann	<b>Protokollant</b> Gabi Rothe	<b>Zeitmesser</b> Thomas Bartholmes	<b>Rednerliste</b> Brigitte Friedrich
<b>Agenda</b>	Nächste Sitzungen der Pastoralraumkonferenz (PRK)			
Agenda liegt in der Nextcloud	<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Ort</b>	
	Dienstag, 19.03.2024 Mittwoch, 17.04.2024	20 Uhr 20 Uhr	Saulheim Wörrstadt	
<b>1</b>	<b>Begrüßung</b>			
	<p>Die Begrüßung erfolgt durch Herrn Pfr. Hock, der dann die Beschlussfähigkeit des Gremiums feststellt, da über 20 Stimmberechtigte anwesend sind. Im Kreis sollten jeweils mehr als 18 stimmberechtigte Personen präsent sein.</p> <p>Entschuldigt sind Frau Bauer-Kuge, Frau Braun (Kita Sulzheim), Frau Knecht, Herr Philipp Wolf, Herr Diakon Weyers und Herr Josten, Pater Newman, weiter fehlen Herr Keller, Johannes Schneider. Frau Barchi vertritt Herrn Klein. Herr Pfarrer Hock gibt nochmals den Hinweis, dass eine rechtzeitig angekündigte und entsprechende Vertretung, beispielsweise aus dem Kreis der Räte, jederzeit möglich ist, damit das Mandat gewahrt bleibt. Gäste sind Frau Vatter-Schmitt, Herr Markus Bubach, Herr Andreas Rothe.</p> <p>Die um Punkt 8 – Die Gemeinden in unserer Pfarrei - ergänzte Tagesordnung der ausgefallenen Sitzung vom 18.01.24 wird auf Nachfrage im Kreis angenommen.</p>			
<b>2</b>	<b>Impuls</b>			
	Frau Heilmann liest den Text "Vom Leben angefragt" aus dem Fastenkalender „Wandeln“.			
<b>3</b>	<b>Annahme des Protokolls der letzten Sitzung</b>			
	<p>Zwei Berichtigungen zum Protokoll vom 27.01.24:</p> <p>Seite3 Thema Erstkommunion: die Antwort muss heißen „...alle Eltern könnten...“, statt können ... eigenes Modell wählen.</p> <p>Seite 7 unten: Das Konzept der PG Gottesdienst ist bereits an die entsprechende Fachstelle im Bistum geschickt worden und geht, wenn es zurück ist, an die Räte.</p> <p>Das Protokoll wird mit einer Enthaltung und ohne Gegenstimmen angenommen.</p>			
<b>4</b>	<b>Projektgruppe Bücherei – Vorstellung des Konzeptes</b>			
	<p>Das Konzept liegt den Teilnehmer:innen der PRK seit längerem schriftlich vor. Mehrere Personen haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt und einige Personen haben in Abstimmung mit allen fünf Büchereien am Konzept geschrieben. Das Konzept lag der Fachstelle für Büchereiarbeit in Mainz bereits vor. Es wird an dieser Stelle von vier Personen – Frau Uschi Vatter-Schmitt, Andrea Prüß und Gabi und Andreas Rothe – aus der PG Bücherei vorgestellt.</p> <p>Es wird dabei die Chance genutzt noch zusätzliche Informationen zu unterbreiten. Die Vorstellung wird mit Bildmaterial z.B. zur Statistik, Nutzung der Räumlichkeiten als Kirchort und speziellen Bücherei-Veranstaltungen ansehnlich unterstützt. Da es für die Projektarbeit sowie das Konzept der Projektgruppe (PG) Bücherei keinerlei Vorgaben aus dem Bistum gab, wurde diese Freiheit im Konzept durchaus genutzt, um die Vorteile der Büchereien und der Büchereiarbeit für die Pfarrei(en) zu unterstreichen.</p>			

Die Katholisch öffentlichen Büchereien (KÖBs) halten sich ganz selbstbewusst für einen bemerkenswerten Teil der kirchlichen Arbeit. Ziel der Projektarbeit war und ist der Erhalt der fünf Standorte der Büchereien im Pastoralraum Rheinhessen-Mitte. Der Grundgedanke im Konzept „Miteinander – Füreinander – Zueinander“ innerhalb der engagierten Büchereiteams, bei den Büchereien untereinander und in der Zusammenarbeit mit der/den Pfarrei/en wird erläutert.

Unsere Büchereien sind Orte für alle, für Integration und Chancengleichheit, für die Auseinandersetzung mit allen Fragen des Lebens. Neben der Steigerung der Ausleihzahlen im Jahr 2023(ca.60000) sind aber insbesondere die Besucherzahlen (ca. 28000) beachtenswert. Bildung und Kultur wird über zahlreiche Veranstaltungen (239) direkt zu den Kindern und Erwachsenen gebracht. Viele neue Nutzende (342) haben den Kirchort Bücherei kennengelernt. Die geleisteten Ehrenamtsstunden (ca.9000) im Rahmen der Büchereiarbeit und damit für die Menschen, entsprechen fast fünf Vollzeitstellen. In den Pfarrheimen sind dadurch Anlaufstellen für die Menschen vorhanden, neben den Öffnungszeiten der Pfarrbüros. KÖBs stehen für Qualität in der Medienlandschaft, sie stehen für Vielfalt, kritische Gesamtschau auf die Gesellschaft und Demokratie, aber gegen Meinungsmache, Hass und Rassismus, sie sind nachhaltig und gut vernetzt. Über ihre Vernetzung und Kooperationen haben die Büchereien überregionale Bedeutung. Büchereiarbeit schaut in vielen Bereichen über Grenzen hinaus und bietet durch diese Toleranz verstärkt Möglichkeiten des Zusammenwachsens innerhalb der neuen Pfarrei. Menschen kommen zu den Büchereien und Büchereimitarbeiter gehen hin zu den Menschen (ins Seniorenheim, Schulen, Kitas, Bringservice...). KÖBs sind unverzichtbare Kirchorte und nah bei den Menschen, sei es mit ihren Räumlichkeiten, bei den Ausleihzeiten oder Veranstaltungen – außerdem mit hoher Willkommenskultur und positiver Außenwirkung sowie damit wichtige Werbung für die Pfarreien und die Kirche allgemein. Büchereien sind nicht-kommerzielle Orte und bieten – ohne großen Aufwand - die Chance auf gemeinschaftliche Anbindung auf lange Dauer und für jedes Alter, wie auch für weniger mobile Menschen. Das Qualitätsangebot der KÖBs kann auch mit dem Stichwort der kulturellen Diakonie umschrieben werden. KÖBs sind darum ein wichtiger Bestandteil in der Gemeindepastoral. Verschiedene kirchliche Gruppen nutzen die Räumlichkeiten und/oder arbeiten mit der Bücherei zusammen. Christliche Werte und christliches Handeln und Miteinander werden durch die Büchereimitarbeiter:innen vermittelt und so wird die Frohe Botschaft zu den Menschen getragen. An sechs Wochentagen stehen die verschiedenen Büchereien zusammengenommen zur Verfügung und sind teilweise bis zu acht Stunden wöchentlich da. Die Stichworte des pastoralen Weges – Verantwortung, Leben, Glauben, Ressourcen teilen spiegeln sich in der Büchereiarbeit wider als Chancen, Wissen, Zuwendung, Zeit teilen. Büchereien zeigen abwechslungsreiche Seiten von Kirche, unter anderem die freigiebige Seite von Kirche. Sie dienen entschlossen den Menschen, daher sind sie starke Partner in der (neuen) Pfarrei.

#### Rückfragen und Aussprache

Es wird die Frage nach dem Zusammenhang zum pastoralen Weg und der Veränderung der Zielsetzung bei den Büchereien, bedingt durch den pastoralen Weg, gestellt.

Die PG Bücherei hat sich mit der PG Sozialpastoral bereits in Verbindung gesetzt und hier Berührungspunkte mit der Caritasarbeit gesehen. KÖBs können Augen und Ohren vor Ort sein. Im Konzept der PG Sozialpastoral sind die Büchereien beispielsweise in diesem Sinn beschrieben. Eine Zusammenarbeit soll hier forciert werden. Weiterentwicklung der Büchereiarbeit und Angebote - flexibel je nach Bedarf (wie es etwa in der Coronazeit war), gleichfalls dann in der neuen Pfarrei – ist ein Markenzeichen der Büchereien. Ein Bewusstmachen der Bücherei als Kirchort und eine weitere Entfaltung der Büchereien als Kirchorte sind angestrebt. Dies muss z.B. mit der Fortbildung der Teams einhergehen.

Es wird ersucht, dass diese weiteren Planungen ins Konzept hineingenommen werden sollen.

Da Büchereien abhängig von Räumlichkeiten und damit von Gebäuden sind, ist es schwer konkret zu planen, da die Situation für die Pfarrheime im Pastoralraum Rheinhessen-Mitte noch nicht abschließend geklärt ist. Es könnten trotzdem konkrete Maßnahmen, etwa drei Zielpunkte, im Konzept ergänzt werden.

Eine Frage, die sich vielleicht stellen wird in der Zukunft, in der neuen großen Pfarrei, ist, ob es weiterhin nötig sei fünf Büchereistandorte zu halten. Es würde im Konzept nur indirekt klargemacht werden, warum dies tatsächlich nötig sei, indem von lebendigen Kirchorten gesprochen wird. Man müsse sich bewusst machen, dass jeder der Standorte ganz konkret „Leben vor Ort“ bedeute. Eventuell jetzt oder später lediglich die Versorgung mit Büchern zu betrachten, würde dem Stellenwert der Büchereien nicht gerecht werden. Es würde falsch sein, als neue Pfarrei im Aufbruch, Kirchorte mit „Leben vor Ort“ platt zu machen. Wenn dies passieren würde, wäre es unwiederbringlich weg. Austausch, Treffpunkt, Anlaufstelle ist der Wert der Büchereien vor Ort. Solcherart Anlaufpunkte fehlen inzwischen schon und würden dann noch mehr fehlen. Das müsse stärker im Konzept herausgearbeitet werden.

Gerade für nicht mobile Menschen sind die Kirchorte in der Nähe wichtig.

Das ist unser Konzept, das wünschen wir für die Zukunft, das soll umgesetzt werden – dieserart Aussagen fehlten im Konzept. Daher stellt sich die Frage, was soll die PRK eigentlich entscheiden.

Da es keinen Leitfadens und somit keine Vorgaben vom Bistum gab für eine PG Bücherei und es bislang auch nur in Rheinhessen-Mitte die einzige Projektgruppe für Büchereien im Bistum gibt, hat die PG Bücherei diese Freiheit so, wie es im Konzept nun vorliegt ausgefüllt. Als PG werden wir uns nochmals mit den Forderungen auseinandersetzen. Die Fachstelle für Büchereiarbeit hat auch nun erst zum 01.02.24 eine Person –Frau Neu - für diesen Bereich Pastoralen Weg eingestellt. Die Büchereien sind zu Beginn des pastoralen Weges einfach in den Hintergrund geraten.

Ein Konzeptpunkt, so hört man raus, ist alle Standorte zu erhalten. Doch kann es uns aufgezwungen werden, dass sie nicht alle erhalten werden können. Gibt es einen Plan B, z.B. ein Bus, der die Orte abfährt?

Ein Bus, wie auch Raummiete werfen z.B. finanzielle Fragen auf, da die Büchereiarbeit mit geringem Budget und rein ehrenamtlich betrieben wird. Gibt es evtl. alternative Standorte / Räumlichkeiten, etwa von der Ortsgemeinde – diese Fragen sind schon erörtert worden in der PG.

Von Büchereischließungen ist bisher noch nichts bekannt geworden, bzw. dass sie potentiell zu schließen seien. Der Wert der Büchereien sei unbestritten. Nur wenn eine Bücherei dummerweise in einem Pfarrzentrum drinnen sei, das man abschaffen will, dann müsse man halt andere Räumlichkeiten suchen. Ansonsten stehen sie nicht zur Diskussion, außer es kommt noch eine neue Vorgabe dazu. Muss das Konzept überhaupt eingereicht werden? Wenn hier die einzige PG Bücherei ist, dann will das doch gar keiner wissen, außer der PRK hier.

In einem Konzept sollten alle Partner bedacht werden. Wenn die PRK ganz klar sagt, die Büchereien sind ein wertvoller Teil unseres Gesamtkonzeptes für die neue Pfarrei, dann ist es auch ein wichtiges Zeichen, dieses Konzept der PG Bücherei mit aufzunehmen. – Dies findet Zustimmung in der Runde.

Mit diesem Konzept soll nochmal bewusst gemacht werden, auch im Bistum, dass die Büchereien mit ihrem Konzept ein super Teil ist, auf dem man aufbauen kann. Daher sollte deutlich gesagt werden, dass die Standorte gebraucht werden. Es besteht durchaus die Gefahr,

etwa wenn die Jakobusmuschel geschlossen wird, dass etwas komplett wegbricht. Es gäbe große Schwierigkeiten den Büchereistandort in Sulzheim zu erhalten. Daher sollte im Konzept klar werden, dass Büchereien insgesamt für unsere kirchliche Arbeit wichtig sind. Und die verschiedenen Standorte sind wichtig, damit in den verschiedenen Orten Gemeindeleben entsteht, bzw. weiterlebt und erhalten bleibt.

Büchereiflächen zählen wohl zu den Pfarrheimflächen. Von daher wäre eine Rückfrage ans Bistum: Wie wertvoll ist dem Bistum eigentlich die Büchereiarbeit? Wenn man etwas Lebendiges erhalten will und auch präsent bleiben soll, um Menschen niederschweligen Kontakt zu ermöglichen, muss vielleicht umgedacht werden. Die Gau-Weinheimer Bücherei zählt beispielsweise mit den Quadratmetern zu den Pfarrheimflächen, obwohl sie im Pfarrhaus untergebracht ist und auch sonst als Fläche nicht weiter abzukapseln ist.

„Da wo Leben ist, soll Leben bleiben“ – diese Worte werden Bischof Kohlgraf zugeschrieben. Und die Büchereien leben.

Ausdrücklich wird durch verschiedene Wortmeldungen gewünscht, dass im Konzept klar formuliert wird: Es ist wichtig, dass die fünf Standorte erhalten bleiben. Dies sollte deutlichst hervorgehoben werden.

Und zusätzlich sollen zwei Ausblick-Schwerpunktziele konkret genannt werden, um zu zeigen, dass man sich entwickeln will.

Herr Pfr. Schneider berichtet von dem VW-Bus, den die Pfarrei überlegt abzustoßen und der als Ressource zur Verfügung stehen könnte.

Dies könne zwar kein Ersatz für eine komplette Bücherei sein, aber es könne eine gute Idee sein als fahrende Bücherei, mit beispielsweise Bilderbüchern, auch andere Gemeinden, die keine Büchereien haben, anzusteuern.

Herr Pfr. Hock möchte auch die Begründung im Konzept eingebracht haben, warum selbst kleine Büchereien vor Ort sinnvoll sind und was diese leisten. Und dass sie nicht ersetzt werden können durch eine einzelne große Bücherei, die dann für den gesamten Raum zuständig wäre. Als weiterer Aspekt wird in dem zukünftigen Verwaltungsrat sicher die Frage sein, ob und wie die Büchereien durch die Pfarrei bezuschusst werden. Hier wird es aufgrund der neuen Situation andere Blickwinkel geben als bisher, auch weil es andere Personen geben wird, die dies zu entscheiden haben.

Viele Kirchorte fallen weg in der Pfarrei Gau-Weinheim. Ein weiterer Wegfall, beispielsweise der Bücherei, wäre eine Katastrophe. Von anderer Seite kommt der Hinweis, dass hier außerdem eine gute Möglichkeit ist, sich in der Kleingruppe zu treffen oder auch Gottesdienste abzuhalten. Eigentlich müsste es eher einen Bonus geben für Büchereiflächen. Dadurch, dass es im Pastoralraum Rheinhessen-Mitte eine PG Bücherei mit Konzept gibt, wird die Problematik vielleicht im Bistum etwas klarer.

Votieren

Zunächst wird abgefragt, ob das Votieren des Konzeptes – mit den besprochenen Ergänzungen - an diesem Abend stattfinden solle. Per Handzeichen wird dafür gestimmt. Dann folgt die Frage, ob jemand eine geheime Abstimmung wünscht. Niemand wünscht eine geheime Wahl. Das Konzept mit den besprochenen Änderungen wird einstimmig (ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen) mit 27 Ja-Stimmen angenommen.

## 5 Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit – Vorstellung des Konzeptes

Das umfangreiche Konzept liegt den Teilnehmer:innen der PRK seit längerem schriftlich vor. Mehrere Personen haben sich in der PG mit dem Thema auseinandergesetzt. Gast aus der PG Öffentlichkeitsarbeit in der PRK ist Herr Markus Bubach. Das Konzept wird von ihm und Frau Krauss im Zwiegespräch vorgestellt.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist sehr facettenreich. Eine gute Hilfestellung und gutes Material sind mit dem Leitfaden durch das Bistum zur Verfügung gestellt worden, welcher Arbeit erspart hat. Nützlich war beim Erstellen des Konzeptes der Leitgedanke / Zitat von Papst Franziskus: „Wir sind aufgerufen Zeugnis abzulegen, von einer Kirche, die das Haus aller Menschen sein soll. Sind wir fähig das Antlitz einer derartigen Kirche zu vermitteln? Und die Kommunikation trägt dazu bei, der missionarischen Berufung der ganzen Kirche Gestalt zu geben. Und in diesem Kontext der Kommunikation bedarf es einer Kirche, der es gelingt Wärme zu vermitteln, die Herzen zu entzünden.“ Darüber sind die Inhalte konkretisiert worden, wie man in der neuen Pfarrei unter Berücksichtigung vieler unterschiedlicher Sichtweisen und Perspektiven arbeiten könnte. Die verschiedenen Blickwinkel sind durch den Medienkoordinator des Bistums hervorgehoben worden und haben die PG inspiriert dazu, warum, wie und was das Konzept beinhalten soll.

Diverse Betrachtungen, wie etwa dass Ressourcen auf die Aufgabenfelder abgestimmt werden müssen, halfen, sich der Materie zu nähern, dann eine Gliederung aufzustellen und daraufhin die einzelnen Punkte abzuarbeiten. Zunächst: Was ist Öffentlichkeitsarbeit und was ist unser Auftrag? Später das große Thema „Ziele“ und weiter die Einschätzung von Zielgruppen. Es braucht die Innensicht (von der PG aus), die Außensicht (was erwarten die Menschen im Pastoralraum von uns) und von der Metaebene (ein neutraler Blick) her. Es tun sich dadurch eine Vielzahl von Bereichen und Aufgabenfeldern auf. Gleichzeitig gab es die Entwicklung verschiedener Instrumente, z.B. die Umfrage. Genannt werden weiter die Homepage und der Wanderpass.

Ergänzende Punkte kommen hinzu: Was wird gebraucht und was kann abgedeckt werden mit den vorhandenen Ressourcen? Der Punkt der Achtsamkeit (was ist machbar mit unserer Energie) spielt eine große Rolle. Es bleibt also aufgrund vieler unbekannter, unabsehbarer Faktoren offen, was in der Zukunft tatsächlich umgesetzt werden kann. Das Konzept muss daher immer wieder überprüft und auf die aktuelle Situation angepasst werden.

Zur Information wird nochmal darauf hingewiesen, dass das Konzept bereits bei der entsprechenden Fachstelle in Mainz war. Es dürfen in der Folge Fragen gestellt, Ideen und Anregungen gerne genannt werden.

### Rückfragen und Aussprache

Einzelne Fragen, Antworten, Statements, Informationseingaben stehen jeweils im Block zueinander, untereinander.

Alle Bereiche werden im Konzept beschrieben, wie es ausgestaltet werden kann und alle Möglichkeiten sind offen. Einen Plan, wie es weitergehen soll, kann man nicht rauslesen. Der Pfarrbrief spielt eine zentrale Rolle. Eine konkretere Aussage über soziale Medien, welche Bedeutung diese hat und wie wir es bespielen wollen, wäre wünschenswert. Auch, wie beispielsweise Büchereien, in denen viele Besucher sind, eingebunden werden in die Kommunikation. Wie weit sind Überlegungen getroffen worden, sich an verschiedene aktive Gruppen, etwa die WhatsApp Community in Gau-Weinheim oder Saulheimer auf Instagram, anzubinden? Über solche öffentlichen Kanäle könnte auch die Jugend angesprochen werden. Inwiefern macht dies Sinn, oder gibt es jemanden, der das für die Pfarrei in die Hand nimmt?

Für das Gebiet der sozialen Medien wird stark nach - insbesondere jungen - Menschen als Ansprechpartnern gesucht und geworben. Das Team der Öffentlichkeit hat z.Zt. niemanden, der dieses - sich ständig im Wandel befindliche - Gebiet abdeckt. Doch es sollte für die neue Pfarrei im Blick gehalten werden. Mit der Medienabteilung /Soziale Medien des Bistums wird Kontakt gehalten. Dieser Punkt kann im Konzept nochmal konkretisiert werden. Es entsteht ein Dilemma dadurch, dass man über die sozialen Medien neue Schichten erreicht werden könnten, aber auf der anderen Seite mit den eigenen Kräften gehaushaltet werden muss.

Ob es da - im Sinne der Smarten Ziele / messbaren Ziele - Überlegungen gibt, die Medien zu bewerten? Mit welchen Kommunikationsmitteln erreiche ich welche Zielgruppe und mit welchem Effekt? Im Hinblick auf die finanziellen und eigenen Ressourcen erscheint dies notwendig, um diese besser einsetzen zu können.

Die durchgeführte Umfrage, die aber nicht veröffentlicht werden soll, ist als ein Instrument zu sehen, das das Team der Öffentlichkeitsarbeit genutzt hat, um einen ersten Überblick zu bekommen. Ein QR-Code am Ende des Konzepts führt zur Umfrage, die auszugsweise einzusehen ist. Kann man überhaupt so konkret vorgehen? Die Statistik zur Homepage sagt z.B. aus, dass diese mittlerweile weniger genutzt wird. Die Homepage war zu Beginn sehr aktuell. Inzwischen kommen weniger Inhalte dazu. Hier müsse mehr fließen.

Es kommt die Frage nach dem „Blauen Engel“ für den Pfarrbrief.

Der Pfarrbrief könne auch den „Blauen Engel“ tragen, da er diesen Standard von Beginn an erfüllt sei.

Dann solle er unbedingt aufgedruckt werden.

Eine Nachfrage bei der Druckerei wird erfolgen.

Der Schaukasten als Kommunikationsweg ist im Konzept enthalten, jedoch die - mittlerweile intensivierte -Vermeldung im Gottesdienst, als Innenkommunikation, ist wohl vergessen gegangen.

Die Vermeldungen sind in der Tabelle enthalten.

Wie sind die Überlegungen, beispielsweise Protokolle des PGR zu veröffentlichen, eingeflossen, um den Menschen die Information zu geben, was gerade bewegt, was gerade ansteht in der Pfarrei?

Hier muss beachtet werden, welche Aufgaben die Redaktion, bzw. das Lektorat haben. Es könnten nicht alle Artikel selbst geschrieben, alle Informationen selbst besorgt werden. Es müssen Informationen und Texte von außen kommen.

Es gehe um Kommunikation und Kommunikationskanäle, etwa auch über die örtliche Presse, wie auch interne Kommunikation so zu gestalten, dass die Information an die Menschen komme. Es gehe um die besten Wege und wer zeichnet sich verantwortlich dafür.

Brauchbare Schwerpunkte sind im Konzept aufgeführt. Aber nicht alles ist mit Personal abgedeckt.

Möglichst die Vermeldungen als Information für die Gottesdienstbesucher nutzen und für die Allgemeinheit einen weiteren Kanal anstreben, etwa den Schaukasten (wie in Gau-Weinheim).

Darüber kommt das Thema „voneinander Lernen“ auf. Gemeinden können voneinander durch die jeweilige Praxis lernen bei entsprechendem Informationsfluss. Informationen können über den Mail-Verteiler der Öffentlichkeitsarbeit, als Teil der Vernetzung, weitergestreut werden. Auch die Büchereien könnten hier mit eingebunden werden.

Aktualität, aber auch Vorausplanung sind zwei wichtige Themenbereiche, an denen alle



mitarbeiten müssten, um planbare, verwertbare, vollständige und sichere Information weitergeben zu können. Dies vermeidet auch Ärgernisse. Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit könnte Anlaufstelle sein für diejenigen, die Information, etwa zu Veranstaltungen (auch Absagen), weiterzugeben haben. Die Hoffnung dabei ist, dass alle verfügbaren Kanäle durch das Team Öffentlichkeitsarbeit dazu rechtzeitig genutzt werden.

Desgleichen fehlt es an dieser Stelle an Leuten, die als Anlaufstelle, für das was kommt, auftreten. Die Suche dafür läuft und alle sind in gewisser Weise in der Verantwortung. Das Bewusstsein hierfür muss geschärft werden.

Die Hoffnung liegt in der Bündelung der Kräfte, sobald die neue Pfarrei gegründet ist.

Es bleibt ein „auf dem Weg sein“. Ängste überwinden und Zusammenwachsen in der neuen Pfarrei sind hier die Stichpunkte.

Es erfolgt der Hinweis, dass die Homepage im zeitlichen Zusammenhang mit dem abgedeckten Zeitraum des Pfarrbriefs steht. Lediglich fixe Termine z.B. Werktagsgottesdienste stehen dann evtl. zeitlich darüber hinaus auf der Homepage.

Die Gottesdienstordnung darf nicht im Zusammenhang mit sonstigen Terminen und dem Pfarrbrief gesehen werden.

Termine in der Zukunft, die bereits feststehen, sollten stets direkt auf der Homepage zu finden sein.

Die Homepage bildet jedoch immer nur einen begrenzten Zeitraum (acht Wochen?) in der Zukunft ab.

Die Homepage kann aktuell sein, wenn die Informationen aktiv ankommen beim Team Öffentlichkeitsarbeit. Es besteht eine Bringschuld und Verantwortung für alle.

Letztlich geht die Tendenz dahin, dass Push-Nachrichten und sonstige Nachrichten in Echtzeit an die Menschen möglich sein müssen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

Grundinformationen sollten nach wie vor auch in den Gemeinden zur Verfügung stehen, deren Kirchen wegfallen. Hier ist zu überlegen, wie das weiterhin funktionieren kann (Stichwort: Schaukasten gesondert aufstellen). Etwa auch über Kooperationen mit evangelischen Kirchengemeinden und deren Schaukästen könnte es gelingen.

Herr Pfr. Hock gibt einen Hinweis zu der Frage der Administratorenrechte bei der Nextcloud. Herr Josten würde bei der entsprechenden Stelle in Mainz nachfragen. Es geht dabei um den Einblick und Datenschutz, auch beispielsweise in die Personalakten. Dafür sollte das Bewusstsein da sein, dass darüber noch gesprochen werden muss, weil unterschiedliche Meinungen vorhanden sind. Daher sollte es nicht fest erwähnt werden im Konzept. Festgelegtes könnte im Anschluss vielleicht nicht funktionieren.

Darauf kommt der Hinweis, dass sich sonst niemand gefunden hat, der diese Administratorenrechte übernehmen will. Das muss noch geklärt werden.

Weiter erfolgt die Nachfrage, warum die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit die Handhabung der Bildrechte anders machen will als das Bistum es vorgibt.

Das Team Öffentlichkeitsarbeit hat beschlossen, dass zu den Bildrechten andere Regeln genutzt werden. Es sollte dies mit dem Bistum abgesprochen werden. Hier ist ebenfalls noch Klärungsbedarf.

Zum Einstellen von Texten und insbesondere Bildern wird nochmal zum Ausdruck gebracht, dass es eine große Hürde und zeitlichen Aufwand darstellt die Formulare auszufüllen, sowie

Datenschutzbestimmungen einzuhalten und alle Schritte zu durchlaufen.

Arbeit steckt dahinter, doch mit der Routine geht es schneller. Hier spielt wieder die Achtsamkeit und die persönlichen Ressourcen eine Rolle. Was zeitlich nicht zu schaffen ist, wird dann wegfallen. Es gibt zwar für einzelne Orte Zwischenstellen, doch wäre es ideal, wenn Personen Inhalte selbst hochladen würden und Informationen dazu beigefügt wären.

Pfr. Hock spricht Dank und Lob für die umfangreiche Arbeit, die auch von anderer Seite gelobt wird, aus.

Votieren

Da nicht rauszuhören ist, dass jemand gegen ein Votieren ist, folgt direkt die Frage, ob jemand eine geheime Abstimmung wünscht. Niemand wünscht eine geheime Wahl. Das Konzept mit den besprochenen Eingaben wird ohne Gegenstimme, mit einer Enthaltung und mit 26 Ja-Stimmen angenommen.

## 6 Neues aus den Projektgruppen

PG Verwaltung	Die Rückmeldung aus Mainz bestätigt das Votum der PRK, auch wenn die Pfarrkirche andernorts ist, unter der Vorgabe, dass die Planung weiterentwickelt wird. Das Büro des leitenden Pfarrers soll nicht in dessen Wohnung angeordnet sein, sondern im Bürobereich, um die Trennung zu gewährleisten. Hierzu wären ggf. Flächen im Pfarrheim für Back- oder Frontoffice zu verwenden. Nach Rücksprache wurde deutlich, dass insbesondere auf die Trennung von Wohnung und Büro zu achten sei, wie auch auf den Kontakt zum Bürobereich. Die PG schaut dann weiter, wie das Konzept verbessert und konkretisiert werden kann.
PG Öffentlichkeitsarbeit	siehe oben
PG Katechese	Das Konzept ist nach der PRK ergänzt und modifiziert worden und wird der PRK erneut zugestellt.
PG Sozialpastoral	Im letzten Treffen wurden die Punkte, die in der PRK aufkamen, eingearbeitet ins Konzept. Das Konzept wurde nach Mainz geschickt.
PG Bücherei	siehe oben
PG Gottesdienst	Es wird auf die Rückmeldung von Mainz gewartet. Dann soll das Konzept nochmal überarbeitet werden, ebenfalls mit Berücksichtigung der Aussagen in der PRK.
PG geistliches Team	Die PG trifft sich am 20.02.24 mit Pater Lorenz, um eine Bestandsaufnahme der eigenen Arbeit zu machen.
PG Gebäude & Vermögen	PG Gebäude: Das Schreiben dazu geht in den nächsten Tagen nach Mainz. Die Quadratmeterzahlen der Büchereien mussten noch ergänzt werden. PG Vermögen: Ein Termin mit Herrn Bach am 28.02.24 steht an. Z.Zt. werden die Zahlen analysiert. Diese machen ein wenig Sorgen.



## 7 Der neue Name für unsere Pfarrei

Die Umfrage, die zu diesem Thema stattgefunden hat, hat keine absolute Mehrheit, aber einen klaren Favoriten ergeben: Lioba hatte 78 und Heilig Kreuz ca.56 Stimmen. Die Steuerungsgruppe möchte daher den Vorschlag machen, das Mehrheitsvotum dieser Umfrage, sprich Lioba als Pfarrpatronin, anzunehmen, ohne weitere Abfragen zu starten. Jede Kirche behält weiterhin ihre(n) Patron(en)/Patronin.

Frage an die PRK: Wären Sie damit einverstanden, Lioba als Pfarrpatronin für die neue Pfarrei zu wählen?

Es wird gefragt, warum eine Abstimmung in der PRK nicht nochmal möglich sein sollte.

Da die Tendenz in einer vorausgegangenen PRK auch Richtung Lioba gegangen war und um weitere Arbeitsschritte zu sparen, war die Steuerungsgruppe (zwar nicht einstimmig) übereingekommen diesen Weg vorzuziehen. Des Weiteren war die Umfrage – für die breit Werbung gemacht wurde - darauf ausgelegt, dass die meisten Stimmen das Ergebnis bestimmen. Die Auswertung stand bereits im Pfarrbrief. Sollte nun anders abgestimmt werden in der PRK, müsste dies klar nach außen kommuniziert werden. Diejenigen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, könnten sicher nicht nachvollziehen, wenn ihr Votum übergangen wird.

Es war im Nachhinein gesehen eine bedauerlich geringe Beteiligung und damit nicht repräsentativ, muss jedoch so zur Kenntnis genommen werden. Es wäre schön, wenn das Ergebnis auf breiten Füßen stehen würde, zur Identifikation der Gläubigen mit ihrer Pfarrei. Indes ist auf der anderen Seite nicht viel mehr Interesse zu erwarten, selbst bei einer erneuten Abfrage. Umfragezettel waren zu wenige in den Pfarrbriefen, allerdings konnten bei Interesse verschiedene Wege genutzt werden, ein Votum abzugeben.

Nach der kontroversen Diskussion kommt die Frage, ob überhaupt derzeit in der PRK über dieses Thema der Namensfrage abgestimmt werden soll. Dazu gibt es 21 Ja-Stimmen und sechs Enthaltungen.

### **Votieren**

Der Antrag der Steuerungsgruppe (siehe oben) wird wiederholt, dass Lioba die künftige Pfarrpatronin der zukünftigen Pfarrei Rheinhessen-Mitte wird. Die Abstimmung ergibt mit drei Enthaltungen und 24 Ja-Stimmen, dass der Antrag angenommen ist.

Diese Entscheidung sollte schnell nach Mainz weitergegeben werden, damit der Name nicht noch anderweitig vergeben wird.

## 8 Die Gemeinden in unserer Pfarrei

Ein Auszug aus dem Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Mainz 2023 Nr.10, Seite 157, §11 – Bestimmungen zu den Gemeindeausschüssen - wird an alle ausgeteilt. Die Gemeinden unter dem Dach der Pfarrei sollen im Rahmen des Konzeptes benannt werden. Diese Angelegenheit ist zeitnah zu erledigen. Zumindest soll eine erste Information zu diesem Tagesordnungspunkt geschehen. Eine Abstimmung dazu kann auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, obwohl diese Entscheidung bis zum 01. März 2024 in Mainz gemeldet werden sollte.

Es folgt eine kurze Erläuterung: Nicht jeder weiß, welche Rolle eine Gemeinde innerhalb der Pfarrei spielt - es ist keine Pfarrgemeinde mehr im rechtlichen Sinne, wie vorher. Es soll je ein Gemeindeausschuss oder/und Gemeindeteam geben in dieser zukünftigen Gemeinde. Diese Ausschüsse sollen die Arbeit Vorort koordinieren. Dies ist rechtlich festgelegt im Statut zu den neuen Gremien (Pfarreirat, Verwaltungsrat, Jugendversammlung ...) in der neuen Pfarrei, vom

August 2023, veröffentlicht (s.o.) im Amtsblatt Nr.10, 2023 und auf der Homepage des Bistums zu finden. Ebenfalls dort ist eine Grundinformation im zweiten Heft des Pastoralen Weges zu finden. Link dazu: [https://bistummainz.de/export/sites/bistum/pastoraler-weg/.galleries/downloads/220304\\_Handreichung\\_02\\_final.pdf](https://bistummainz.de/export/sites/bistum/pastoraler-weg/.galleries/downloads/220304_Handreichung_02_final.pdf)

Vorschlag der Steuerungsgruppe ist, dass alle bisherigen Pfarrgemeinden, auch in der neuen Pfarrei je zu Gemeinden werden, bzw. unter geänderter Bedingung bestehen bleiben. Mit Ausnahme der Filialgemeinden, so dass z.B. Gabsheim, Schornsheim eine Gemeinde bilden und Udenheim entweder bei Saulheim bleibt oder zu Schornsheim/Gabsheim geht. Dies soll bei den Udenheimern noch angefragt werden. Und beispielsweise die gesamte Pfarrei Gau-Weinheim wäre eine Gemeinde.

Die Frage, wie denn ein Gemeindeausschuss entstehe, wird gestellt, und wie es weitergehe mit der Ehrenamtlichkeit und welche Strukturen vor Ort sein werden.

Es kommt der Vorschlag, dass die gesamte Information (ca. 32 Seiten) an alle ergeht und vielleicht jemand den sprachlich schwierigen Inhalt dazu in der PRK erklären kann.

Für die Entscheidung der Frage zu den Gemeinden sei es nicht nötig, alles zu wissen (etwa was der Pfarreirat, der Verwaltungsrat zu entscheiden hat...), daher wurde nur der Auszug kopiert.

Trotzdem wäre es gut über die Inhalte Bescheid zu wissen, da sich die PRK zu einem späteren Zeitpunkt sehr wohl mit diesen Fragen beschäftigen müsse (z.B. Wahl des Pfarreirates).

Interessant wäre sicher zu erfahren, welche Vor- oder Nachteile es bedeutet, bei mehr oder weniger Gemeinden innerhalb der Pfarrei. Hat es rechtliche Konsequenzen?

Die Klärung der Begriffe Gemeindeausschuss und Gemeindeteam wäre wichtig.

Gibt es von Seiten des Bistums Empfehlungen hierzu? Es gibt keine Vorgaben (Katholikenzahl o.ä.) dazu.

Dieser vorgelegte Text ist für viele neu und der fehlende Teil unbekannt. Die Bildung der Gremien (Größe, Aufgaben und Ineinanderwirken) und die Gemeindeausschüsse hängen wohl zusammen – zunächst sollte man sich ein Bild davon machen können, um dann die beste Lösung zu finden. Ohne Informationen ist eine schnelle Entscheidung, auch im Pfarrgemeinderat, schlecht möglich.

Insgesamt müsste die Verfahrensweise transparenter für einen größeren Personenkreis zur Verfügung gestellt werden. Und es sollte zudem in den lokalen Räten bekannt gemacht und beraten werden. Alle Mitglieder sollten mitgenommen werden auf diesem Weg.

Es kommt der Hinweis, dass die Benennung von Gemeinden auch wieder geändert werden kann. Aufgrund der Uhrzeit und da starker Gesprächsbedarf besteht, wird weitere Information angekündigt und eine Entscheidung vertagt. Ein Schreiben nach Mainz soll erläutern, dass noch Zeitbedarf besteht.

## 10 Verschiedenes

Hinweise auf verschiedene Veranstaltungen. 09.03.24 Sternfahrt nach Alzey: Wert(e) voll Leben

## 11 Abschlussimpuls

Die PRK endet nach dem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ und dem Segen durch Pfr.Hock.